Schriftliche Anfrage
Interpellation

23. Juli 2009 / 11. August 2009
18.05.10

Schriftliche Anfrage von Thomas Largiadèr, SP-Gemeinderat , vom 23. Juli 2009
Interpellation der SVP-Fraktion vom 11. August 2009
betreffend Spitalfusion Bezirk Horgen

Wortlaut der Schriftlichen Anfrage von Thomas Largiadèr, SP-Gemeinderat

Die Spitäler Zimmerberg und Sanitas streben eine Fusion an. Ein sicher richtiger und auch notwendiger Schritt zur längerfristigen Sicherstellung einer hochstehenden und kostenbewussten medizinischen Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Horgen.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Stadtrat folgende Fragen:

1. Wie sieht der Stadtrat die längerfristige Entwicklung der stationären Medizin im ganzen Bezirk Horgen?
2. Wie ist der Stadtrat gegenüber der geplanten Fusion eingestellt?
3. Wäre es für eine umfassende medizinische Versorgung nicht sinnvoll, das Paracelsus Spital Richterswil in die Verhandlungen mit einzubeziehen, bzw. die Option einer engeren Zusammenarbeit auch mit dem Paracelsus Spital zu prüfen?

Wortlaut der Interpellation der SVP-Fraktion

Am 18. Juli 2009 wurde an einer Pressekonferenz bekanntgegeben, dass die beiden Stiftungsräte eine Fusion der Spitäler Zimmerberg und Sanitas anstreben. Diese Fusion soll bereits Anfang 2011 realisiert werden.
Obwohl in einer kurzen Schriftlichen Anfrage seitens der SP drei Fragen dazu gestellt wurden, erachtet die SVP – Fraktion die ganze Thematik als wichtig und möchte gerne vom Stadtrat noch zusätzlich folgende Fragen beantwortet haben.

1. Wurde der Stadtrat bereits vorgängig zur Pressekonferenz in Kenntnis gesetzt über die Fusionspläne? Wenn nein, erachtet es der Stadtrat nicht als Mangel, dass Wädenswil als grösste Trägergemeinde dazu keine Stellung nehmen konnte und warum?
2. Ist der Stadtrat ebenfalls der Meinung, dass auch mit der neuen „schlanken" Organisation der Trägerschaft des Spitals ein offener Informationsfluss zwischen den Organen des Spitals sowie der Träger- und damit finanzierenden Gemeinden wichtig wäre? Wenn nein, warum nicht?
3. Über das Thema Finanzen wurde der Presse wenig bis nichts bekanntgegeben. Wie wirkt sich eine Fusion auf die Beiträge von Wädenswil aus? Gemäss Rechnung 2008 betrug der Anteil Wädenswils am Betriebsdefizit des Spitals Zimmerberg CHF 1.833 Mio. Wie hoch wird der Anteil sein nach der Fusion?
4. Aus den Medien war zu vernehmen, dass das Spital Zimmerberg immer sehr hohe Fallpauschalen ausweist gegenüber den Spitälern Wetzikon und Limmattal. Erwartet der Stadtrat durch die Fusionierung auch eine Senkung der Fallkosten und damit eine Steigerung der Konkurrenzfähigkeit des Spitals Zimmerberg?

5. Ist der Stiftungsrat rechtlich befugt diese Fusion zu realisieren? Welche Organe der beiden Spitäler und der Trägergemeinden beschliessen in welcher Reihenfolge diese Fusion? Trifft der Stadtrat dazu rechtliche Abklärungen? Wenn nein, warum nicht?
6. Gibt es eine schriftliche Stellungsnahme der Kantonalen Gesundheitsdirektion zur geplanten Fusion und seit wann liegt sie dem Stadtrat vor? Wie lautet diese Stellungnahme?
7. Wo wird in Zukunft die Notfallstation für den Bezirk Horgen stationiert sein?
8. In einer Medienmitteilung seitens des Spitals Zimmerberg im März 2009 wurde mitgeteilt, dass eine Erweiterung des Spitals notwendig sei und entsprechende Gesuche bereits eingereicht wurden. Geplant war, mit den Bauarbeiten Anfang September 2009 zu beginnen. Durch die geplante Fusion soll nun auf diese Erweiterung verzichtet werden. Dieses Vorgehen zeigt auf, in welch schnellem Tempo die Fusionspläne ausgearbeitet wurden. Wie stellt sich der Stadtrat zu diesem Vorgehen?
9. Sind die Belegärzte der beiden Spitäler über die Pläne der Stiftungsräte vorgängig informiert worden? Im Spital Sanitas betrifft dies immerhin 176 Belegärzte, in Horgen deren 17.

Antwort des Stadtrates
Gemeinsame Vorbemerkungen

Das Spital Zimmerberg ist der wichtigste Partner der Stadt Wädenswil im Bereich der stationären medizinischen Versorgung. Ein grosser Teil der Bevölkerung lässt sich in diesem Spital behandeln. Die Akzeptanz ist hoch und steigt weiter an, wie die steigenden Fallzahlen belegen. Aufgrund der guten Nachfrage musste bereits die Planung einer Erweiterung durch einen Pavillon an die Hand genommen werden. Eine zweite Herausforderung besteht darin, die medizinischen Leistungen zu konkurrenzfähigen Kosten zu erbringen.
Die geplante Fusion mit dem Spital Sanitas ist für die medizinische Grundversorgung in dreierlei Hinsicht eine positive Entwicklung. Erstens entsteht mit dem fusionierten Spital ein wettbewerbsfähiges Gebilde, das verspricht, diese Leistungen auch in Zukunft auf eine wirtschaftliche Art und Weise zu erbringen. Zweitens werden mit dem Zusammengehen der beiden Spitäler die Platzprobleme entschärft. Und drittens entsteht durch die Fusion ein noch stärkerer Partner, womit die stationäre Behandlung im Bezirk zusätzlich gesichert wird.

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage von Thomas Largiadèr, SP-Gemeinderat

Frage 1: Wie sieht der Stadtrat die längerfristige Entwicklung der stationären Medizin im ganzen Bezirk Horgen?

Antwort: Die Fusion des Spitals Zimmerberg mit dem Spital Sanitas ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Sicherung der stationären Versorgung im Bezirk Horgen. Damit wird neben der bisherigen guten ärztlichen/medizinschen Versorgung auch die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit verbessert. Der Stadtrat findet es wichtig, dass es für die Bevölkerung von Wädenswil möglich ist, sich im Bezirk

stationär behandeln zu lassen. Es ist ihm aber ebenso ein Anliegen, dass diese Leistung zu wirtschaftlich vertretbaren Konditionen erbracht wird.

Frage 2: Wie ist der Stadtrat gegenüber der geplanten Fusion eingestellt?

Antwort: Der Stadtrat begrüsst die geplante Fusion unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Er ist sich aber auch bewusst, dass es gewisse Bereiche nach Kilchberg verlegt werden, was für die Patienten und deren Angehörige einen weiteren Weg bedeutet.

Frage 3: Wäre es für eine umfassende medizinische Versorgung nicht sinnvoll, das Paracelsus Spital Richterswil in die Verhandlungen mit einzubeziehen, bzw. die Option einer engeren Zusammenarbeit auch mit dem Paracelsus Spital zu prüfen?

Antwort: Das Spital Zimmerberg führt bereits Gespräche über eine Zusammenarbeit mit dem Paracelsus-Spital. Diese Gespräche werden auch nach dem Entscheid Sanitas fortgesetzt.

Beantwortung der Interpellation der SVP-Fraktion

Frage 1: Wurde der Stadtrat bereits vorgängig zur Pressekonferenz in Kenntnis gesetzt über die Fusionspläne? Wenn nein, erachtet es der Stadtrat nicht als Mangel, dass Wädenswil als grösste Trägergemeinde dazu keine Stellung nehmen konnte und warum?

Antwort: Spitaldirektion und Stiftungsrat haben die Gemeindevertreter des Bezirks rund eine Woche vor der Pressekonferenz über die mögliche Fusion orientiert. Die Information erfolgt an der Spitalratssitzung (in der die Wädenswiler Delegierten Stocker und Kutter vertreten sind) vom 8. Juli 2009 sowie an der gleichentags stattfindenden Behördenkonferenz.

Frage 2: Ist der Stadtrat ebenfalls der Meinung, dass auch mit der neuen “schlanken“ Organisation der Trägerschaft des Spitals ein offener Informationsfluss zwischen den Organen des Spitals sowie der Träger- und damit finanzierenden Gemeinden wichtig wäre? Wenn nein, warum nicht?

Antwort: Ja. Der Informationsfluss ist wichtig, nicht zuletzt damit Zukunftspläne des Spitals in den Gemeinden die nötige politische Akzeptanz finden. In diesem konkreten Fall hat der Stadtrat ein gewisses Verständnis dafür, dass die Verhandlungen bis zu einem gewissen Zeitpunkt in einem engen Kreis gehalten wurden. Ein Scheitern hätte sonst grosse Verunsicherung in den beiden Spitälern ausgelöst, deren Konsequenzen sowohl für die Mitarbeitenden wie auch die Region kaum absehbar gewesen wären.

Frage 3: Über das Thema Finanzen wurde der Presse wenig bis nichts bekanntgegeben. Wie wirkt sich eine Fusion auf die Beiträge von Wädenswil aus? Gemäss Rechnung 2008 betrug der Anteil Wädenswils am Betriebsdefizit des Spitals Zimmerberg CHF 1.833 Mio. Wie hoch wird der Anteil sein nach der Fusion?

Antwort: Der Stadtrat erwartet, dass durch die Fusion die Wirtschaftlichkeit des Spitals verbessert und damit die Rechnung entlastet wird. Konkrete Zahlen liegen zum heutigen Zeitpunkt noch keine vor.

Die bisherigen Trägergemeinden des Spitals Zimmerberg werden mit den Trägergemeinden des Sanitas im Rahmen des Fusionsvertrages die Finanzierung neu regeln. Dieses Vertragswerk wird den Gemeinden zur Genehmigung unterbreitet werden.

Frage 4: Aus den Medien war zu vernehmen, dass das Spital Zimmerberg immer sehr hohe Fallpauschalen ausweist gegenüber den Spitälern Wetzikon und Limmattal. Erwartet der Stadtrat durch die Fusionierung auch eine Senkung der Fallkosten und damit eine Steigerung der Konkurrenzfähigkeit des Spitals Zimmerberg?

Antwort: Ja, das ist eines der Hauptziele der Fusion. Die wirtschaftlichere Grösse und betriebliche Synergien sollen dazu beitragen, die Fallkosten zu senken und damit die Konkurrenzfähigkeit des Spitals zu verbessern. Sowohl das Spital Sanitas wie auch das Spital Zimmerberg haben heute, verglichen mit den anderen Schwerpunktspitälern des Kantons Zürich, hohe Fallkosten.

Frage 5: Ist der Stiftungsrat rechtlich befugt diese Fusion zu realisieren? Welche Organe der beiden Spitäler und der Trägergemeinden beschliessen in welcher Reihenfolge diese Fusion? Trifft der Stadtrat dazu rechtliche Abklärungen? Wenn nein, warum nicht?

Antwort: Am 01.01.2010 wird die Stiftung Spital Zimmerberg die operative Führung des Spitals Sanitas übernehmen. Der Abschluss des dafür notwendigen Managementvertrages liegt in der Kompetenz des Stiftungsrates. Die Auflösung der Stiftung Krankenhaus Sanitas und die Änderung des Zwecks der Stiftung Spital Zimmerberg sind Bestandteil des Fusionsvertrages. Über diesen entscheiden die zuständigen Gemeindeorgane, in Wädenswil das Parlament. Die entsprechende Vorlage wird den Bezirksgemeinden im ersten Halbjahr 2010 unterbreitet. Bei den Vorbereitungen und rechtlichen Abklärungen ist die Stadt Wädenswil mit ihren Vertretern im Spitalrat involviert.

Frage 6: Gibt es eine schriftliche Stellungsnahme der Kantonalen Gesundheitsdirektion zur geplanten Fusion und seit wann liegt sie dem Stadtrat vor? Wie lautet diese Stellungnahme?

Antwort: Eine schriftliche Stellungnahme der Gesundheitsdirektion liegt vor. Sie ist an den Stiftungsrat des Spitals Sanitas gerichtet und besagt im Wesentlichen, dass die Gesundheitsdirektion die Anstrengungen der Trägerschaften der beiden Häuser anerkennt, strukturelle Verbesserungen herbeizuführen.

Frage 7: Wo wird in Zukunft die Notfallstation für den Bezirk Horgen stationiert sein?

Antwort: Die Notfallstation wird am Standort Horgen bleiben, da dort auch der Rettungsdienst und die Intensivstation stationiert sind. Das Spital Sanitas hat weder eine Notfallstation noch eine Intensivstation.

Frage 8: In einer Medienmitteilung seitens des Spitals Zimmerberg im März 2009 wurde mitgeteilt, dass eine Erweiterung des Spitals notwendig sei und entsprechende Gesuche bereits eingereicht wurden. Geplant war, mit den Bauarbeiten Anfang September 2009 zu beginnen. Durch die geplante Fusion soll nun auf diese Erweiterung verzichtet werden. Dieses Vorgehen zeigt auf, in welch schnellem Tempo die Fusionspläne ausgearbeitet wurden. Wie stellt sich der Stadtrat zu diesem Vorgehen?

Antwort: Die Fusionspläne wurden tatsächlich in kurzer Zeit ausgearbeitet. Da neben dem Spital Zimmerberg noch andere Interessenten sich für die Übernahme interessierten und der Ausgang der Verhandlungen unsicher war, wurde das Pavillon-Bauprojekt parallel dazu vorangetrieben. Das Tempo wurde von der Stiftung Krankenhaus Sanitas bestimmt, welche im Interesse der Mitarbeitenden, der Belegärzte und der Region rasch eine Lösung finden wollte.

Frage 9: Sind die Belegärzte der beiden Spitäler über die Pläne der Stiftungsräte vorgängig informiert worden? Im Spital Sanitas betrifft dies immerhin 176 Belegärzte, in Horgen deren 17.

Antwort: Die Belegärzte im Spital Sanitas wurden dahingehend informiert, dass das Spital neue Lösungen bzw. Partner für die Zukunft suche und drei Optionen diskutiert würden.

Anlässlich der Beratung im Rat wurden weitere Fragen aufgeworfen, welche hier auch beantwortet werden sollen:

Frage 10: Können zwei so unterschiedlich geführte Spitäler erfolgreich zusammengeführt werden? Das Sanitas arbeitet nach dem Belagarztsystem und das Spital Zimmerberg nach dem Chefarztsystem.

Antwort: Die beiden Stiftungsräte sind überzeugt, dass die Zusammenführung eine einmalige Chance ist. Ansonsten wäre es nicht zu einstimmigen Entscheiden in beiden Stiftungsräten gekommen.
Im Spital Zimmerberg stammen 25% der Patienten ebenfalls von Belegärzten. Das Spital kennt die Kombination Chefärztesystem-Belegarztsystem.

Frage 11: Ist es wirklich sinnvoll diese Flucht nach vorn zu akzeptieren? Das Spital Santias schreibt im Jahresbericht von einer “überdurchschnittlichen Grösse“ im jetzigen Spital.

Antwort: Ein Spital mit einem Grundversorgungsauftrag (24 h Betrieb, Notfall, Intensivstation) sollte zwischen 180 und 200 Betten haben um in Zukunft zu

überleben. Diese Grösse kann nur mit dieser Fusion erreicht werden. Zudem wird in Zukunft die Anzahl der behandelten Fälle in einem Spital an Bedeutung gewinnen. Nur wenige Operationen in einem Fachgebiet werden dazu führen, dass Abteilungen oder Spitäler keine Leistungsaufträge mehr erhalten.

Frage 12: Ist die heutige Spitalleitung wirklich in der Lage, die Führung dieser beiden anspruchsvollen Betriebe zu übernehmen?

Antwort: Die Geschäftsleitung ist vom Stiftungsrat neu zusammengesetzt und gewählt worden, damit sie die Aufgabe bewältigen kann.

Frage 13: Hat Wädenswil als grösste Trägergemeinde eine Garantie, dass die anstehenden Reformen im Gesundheitswesen eine solche Fusion auch unterstützen? Oder wird vielleicht plötzlich die Reduktion auf drei/vier Spitalzentren für den ganzen Kanton verlangt? Dies würde in etwa der Dichte der Spitäler im nahen Ausland entsprechen.

Antwort: Die Stiftungsräte und der Spitalrat handeln im Rahmen der heutigen Strukturen und der in Zukunft absehbaren Änderungen. Wie alle Branchen werden aber auch die Spitäler weiterhin Veränderungen unterworfen sein. Auch wenn drei bis vier Spitalzentren nach ausländischem Muster eine Option wären, könnte diese Vision erst in 15 - 20 Jahren umgesetzt werden (politischer Prozess, öffentliche Submissionen, baurechtliche Entscheide, siehe politische Prozesse Kinderspital, USZ, Triemli usw.).

Frage 14: Können wirklich Fallkosten gesenkt werden, wenn zwei Spitäler in einer Distanz von knapp 10 Kilometer zusammenarbeiten wollen?

Antwort: Das Ziel der Fusion muss die Senkung der Fallkosten sein. Dies ist auch im Interesse der Region, wenn sie ein Spital erhalten will. Selbstverständlich muss darauf geachtet werden, dass möglichst wenige Patienten und Mitarbeitende den Standort täglich wechseln müssen. Eine Situation wie es sie seinerzeit mit Wädenswil (Intensivstation) und Horgen (Notfall, Operationssäle) gab und den damit unvermeidbaren Transporten wird es aber nicht mehr geben. Natürlich käme ein Standort noch günstiger zu stehen, wäre aber mit wesentlichen baulichen Investitionen verbunden.

Frage 15: Welche Kosten werden durch die Schliessung von einzelnen Abteilungen im einen Standort und deren Vergrösserung am anderen Standort entstehen?

Antwort: Diese Abklärungen und Berechnungen sind derzeit in Arbeit. Sie dienen als Basis für die Standortentscheide der verschiedenen Abteilungen.

Frage 16: Muss nicht auch mit einem Rückgang der Patienten gerechnet werden, wenn z.B. für Geburten noch ein anderes Spital in Richterswil zur Verfügung stehe? Die Patienten möchten bekannterweise immer möglichst nahe des Wohnortes bleiben. Die verkehrstechnische Lage des Sanitas muss aus Sicht der oberen Bezirksgemeinden doch eher als schlecht bezeichnet werden.

Antwort: Die Patientenströme bilden bei den Überlegungen unter Punkt 15 eine wichtige Rolle und werden in die Überlegungen einbezogen. Das Sanitas ist für den Individualverkehr mit dem Autobahnanschluss Wollishofen und der direkten neuen Erschliessung bestens angebunden. Auf den Fahrplanwechsel hin soll auch eine neue Busverbindung Thalwil - Adliswil (via Sanitas) entstehen.

Frage 17: Hat man mit der Schaffung der neuen Stiftung Spital Zimmerberg (Weisung Nr. 5) vor zwei Jahren eine Rechtsform unterstützt, die ohne Rücksicht auf die Interessen der Trägergemeinden solch grosse und wichtige Entscheide einfach innert Wochenfrist beschliessen kann?

Antwort: Wie damals bei der Schaffung der Stiftung müssen auch bei der Fusion die Gemeindeversammlungen bzw. Parlamente zustimmen. Es ist aber in der Kompetenz des Stiftungsrates, das Sanitas bis zur umgesetzten Fusion mit einem Managementvertrag durch das Spital Zimmerberg betreiben zu lassen.

23. November 2009
ale

Stadtrat Wädenswil

Ernst Stocker, Stadtpräsident lic. iur. Lucia Eigensatz, Stadtschreiber-Stellvertreterin